



3. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbli. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 137.

Siegen, Freitag, 18. November

1892.

Zum Todtenfeste 1892.

Still graut der Morgen . . . Durch den Duft
Des Nebels gleiten leicht die Boten
Der matten Sonne . . . und die Luft
fällt Glockenklang zum Fest der Todten!
Kein Vogelruf mischt sich darein —
Die frohen Sänger weilen ferne,
Seitdem ringsum in Flur und Hain
Verwelkt die letzten Blumensterne!

Doch ob auch längst in Wald und Feld
Des Sommers bunte Kinder starben:
Es prangt die stumme Gräberwelt
Doch in leuchtenden Blütenfarben.
Die Aker strahlt, die Lisse glänzt,
Reflexen und Blauwelsen kosen,
Und treue Liebe hat bekränzt
Das ärmste Grab mit ihren Rosen!

Die Liebe, die trotz Noth und Streit
Doch ihre Todten hält in Ehren,
Die Liebe, die sich Flügel leiht,
Im dunklen Jenseit einzuleben;
Die Liebe, die weit über Raum
Und Zeit getreue Herzen bindet,
Die Liebe, jener Wundertraum,
Der erst im letzten Schlummer schwindet!

Im welken Laube rauscht dein Fuß —
Ein Teppich, den der Tod gesponnen —
Der Wind verweht den leisen Gruß,
Der von der Lippe dir gekommen . . .
Nun flammt ein jäh Erinnern auf
Und heiße Thränen fallen nieder.
Sei still! Nach wirrem Tageslauf
Löst auch die Nacht einst deine Glieder!

Der Friede, den dein Herz einst rief,
Wird seinen Weg dann zu dir lenken,
Und schlummern wirst du, süß und tief,
Und keine Sorge wird dich kränken,
Kein Leid, kein Schmerz . . . Wie der Pilot
Nach bösen Stürmen, die ihn trafen,
Die Rüste grüßt, sollst du den Tod
Einst grüßen als der Heimath Hafen!

Alwin Römer.

Für das Todtenfest.

Es war im Jahr nach den Freiheitskriegen, am 25. November 1816, als König Friedrich Wilhelm III. durch eine Verordnung bestimmte, daß fortan in der evangelischen Landeskirche Preussens

Der gute Doktor.

Erzählung von J. Fienbed.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Als der Doktor Erich Willen mit der Botin zu Frau Beatriz Brand gekommen war, daß die Gräfin Wolfseck baldigst ihren Besuch erwarte, da so Freude und Frohsinn in das bürgermeisterliche Haus ein. Die hagere Frau vergaß ganz, daß sie das Gelübde gethan, den verhassten Doktor nie mehr eines Blickes zu würdigen; sie wurde lebenswüthig, so wie ihre gollige Natur zuließ, als sie die ersten Worte aus seinem Munde hörte, und versicherte dann in einem ganzen Schwall von süßlichen Redensarten, daß sie sich freue, wenn der liebe, gute Doktor auch unter den nun nahe bevorstehenden Veränderungen in ihrer gesellschaftlichen Stellung seinen Verkehr mit ihrer Familie fortsetzen würde. Willen gab ausweichende Antworten und beschränkte sich in der Unterhaltung auf das Allernothwendigste, was er zu sagen hatte. Schneller, als Frau Beatriz erwartete, nahm er wieder Abschied; wäre die kleine Dame nicht so fest davon überzeugt gewesen, daß die Aufforderung der Gräfin unbedingt eine Erfüllung ihrer Wünsche in sich schloß, so hätte des Doktors sarkastischer Ton und halb bedauernder, halb höhnisch lächelnder Blick sie wohl ruhig gemacht. Als Willen sie wieder verlassen, hatte Frau Brand eine lange Unterredung mit ihrer Tochter über die Art, wie man sich für den wichtigsten Besuch kleiden solle. Auch die Frage wurde lebhaft erörtert, ob es nicht angemessen sei, den einzigen Miethswagen Maifelds für den nächsten Tag zu bestellen.

Christian Brand wunderte sich nicht wenig, bei seiner späten Rückkehr vom Rathhause mit einer Freundlichkeit von Frau und Tochter empfangen zu werden, die ihm seit Jahren nicht zu theil geworden war. Geheimnißvoll und wichtig thuernd machte Frau Beatriz ihrem Gatten Andeutung über den Gefinnungswechsel der gräflichen Tante und benutzte die günstige Gelegenheit, des längern und breiten zu erzählen, wie sich auch an ihr wieder das alte Sprichwort bewahrheitete, daß die Jugend doch endlich nach Verdienst belohnt werde. Gest nach dieser langathmigen Einleitung wurde der Bürgermeister davon in Kenntniß gesetzt, daß die Gräfin Wolfseck einen Besuch ihrer Verwandten erbeten habe.

alljährlich am letzten Trinitatis-Sonntage das Gedächtniß der Verstorbenen kirchlich gefeiert werden solle. Er traf damit ein Herzensbedürfnis seines Volkes und ganz insbesondere der Tausende von Familien, deren Väter, Brüder und Verwandte die Befreiung des Vaterlandes mit dem Opfer ihres Lebens erkaufte hatten. Aber auch über Preußen hinaus bürgerte sich das Todtenfest ein. Waren doch alle Stämme unseres Volkes an den Heldenkämpfen und Heldensagen theilhaftig, durch welche Deutschland von französischer Anschlägigkeit befreit worden war. Und was ist menschlicher und berechtigter, als, die die Abendsglocken wieder läuten, mit dem Gedanken der Liebe um die Gräber der Helden sich zu sammeln, die, sei es in Kriegs- oder Friedenszeit, im vergangenen Kirchenjahre — oft nach Kämpfen, die schwerer sind, als die Kämpfe auf den Schlachtfeldern — ihre Augen geschlossen haben. Daher wallfahren am Todtenfeste viele Züge von Trauernden nach den Kirchhöfen, stehen in Erinnerungen vertieft, an den Gräbern ihrer Lieben und legen auf ihnen Kränze nieder. Frische Kränze auf welkenden Rosen, frische Kränze über dem gelben Laube, das der Herbstwind auf die Gräber streut, frische Kränze an den Kreuzen, der n Inskriften verkünden, daß der Auserwählte lebt und der Würge eines ewigen Lebens ist. — Kein größeres Räthsel, dessen Geheimniß allem menschlichen Denken verschlossen bleibt, als der Tod. Man nennt ihn den König der Schrecken, aber dem, der in des Lebens Kämpfen den Frieden in Gott gefunden, wird er ein Freund. Die Völker des klassischen Alterthums schmückten die Häuser ihrer Todten mit Kränzen, den Sinnbildern des Lebens. Das Sinnbild des Todes war den Griechen ein blühender Knabe mit trauerndem Angesicht, auf eine umgekehrte Fackel sich stützend. Wie können wir das Todtenfest begreifen, ohne daß sich im Grunde der Seele die Frage regt: wird im anbrechenden Kirchenjahre meine Lebensfackel verlöschen? Werden am nächsten Todtenfeste theure Hände auf mein Grab Kränze der Erinnerung niederlegen? Der ist ein kluger Mann, der die ihm noch gelassene Frist dazu auskaut, den unvermeidlichen Krang des Lebens zu erringen. Ihm ist der Tod nicht Nacht und Schrecken, sondern im Sonnenuntergange ein lichter Sonnenaufgang.

Der socialdemokratische Parteitag.

der zur Zeit in Berlin abgehalten wird, bietet bis jetzt nicht gerade viel Interessantes. Lange Auseinandersetzungen über gleichgültige Preß-, Organisations-, Agitations- und Personenfragen füllten die Sitzungen aus. Wenn die „Genossen“ mit dieser mageren Kost zufrieden sind, so sind sie bescheiden geworden. Von allgemeinerem Interesse waren nur einige Bemerkungen in dem Bericht des Parteivorstandes über die Agitation auf dem platten Lande. Bekanntlich ging seit Jahresfrist das Streben der socialdemokratischen Parteileitung mit besonderem Eifer dahin, die ländliche Bevölkerung, die sich bisher wenig zugänglich gezeigt hatte, in die Bewegung hineinzuziehen, und es sind auch große Anstrengungen in dieser Richtung gemacht worden. Von einem entsprechenden Erfolg weiß aber selbst der officielle Bericht des Partei-

vorstandes nichts zu melden. „Klagen“, heißt es da, „find auch über die Landagitation laut geworden. Es geschehe zu wenig, heißt es. Aber um die Landagitation mit Erfolg betreiben zu können, müssen erst die nothwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen vorhanden sein. Auch bei der Landagitation wird sich derselbe Entwicklungsgang vollziehen, wie bei der Agitation unter den Industriearbeitern. So lange der Socialismus nur von den Gelehrten gepredigt wurde, war er keine Volksbewegung. Erst als aus der Masse heraus die nothwendigen Agitationskräfte herauswuchsen, wurde es anders. So wird es auch mit der Landagitation stehen. Erst wenn aus dem Landproletariat selbst die Agitationskräfte herausgewachsen sind, wird unsere Agitation auch auf dem Lande Erfolg haben, während jetzt noch ihre Ausichten gering sind.“ Damit werden die socialdemokratischen Hoffnungen auf fleißige Eroberung des platten Landes auf eine sehr ferne Zukunft verfrachtet, für jetzt aber wird zugestanden, daß noch nichts zu machen ist. Anderwärts wird man dies Eingeständniß, daß die ländliche Bevölkerung noch immer einen festen Damm gegen die socialistischen Umsturzpläne bildet, mit Genugthuung vernehmen.

In den Steuervorlagen im Abgeordnetenhaus.

Die nationalliberale Fraktion hat heute die allgemeine Erörterung der Steuervorlagen beantragt; die anderen Fraktionen hielten meistens morgen noch Sitzungen ab. Nach dem Ergebnis dieser vorläufigen Besprechungen der verschiedenen Fraktionen kann nur wiederholt werden, daß bei vielfachen Bedenken in zum Theil wichtigen Einzelheiten doch die Stimmung eine überwiegend günstige ist und alle Ausichten vorhanden sind, zu einer Verständigung zu gelangen. Auch die conservative Fraktion stellt sich sehr entgegenkommend zu den Grundzügen der Steuerreform. Am gewichtigsten sind auch hier die Bedenken und Einwendungen gegen die Ergänzungsteuer, um welche sich der Kampf voraussichtlich hauptsächlich drehen wird. Auch in der freiconservativen Fraktion ist die Stimmung weit günstiger, als es nach publicistischen Erörterungen aus diesem Lager heraus den Anschein hätte haben können. Einigermassen unklar ist noch die Haltung des Centrums, doch wird uns versichert, daß von einem grundsätzlichen Widerstand auch hier nicht die Rede sein könne. Vollkommen ablehnend scheinen sich nur die Deutschfreisinnigen verhalten zu wollen. Im Herrenhause scheint sich ein starker Widerspruch gegen die Rückstellung der Grundsteuerentfälschung vorzubereiten. Bezüglich der gleichzeitigen Verhandlung der Vorlagen im Abgeordnetenhaus überwiegt unter den maßgebenden Fraktionen die Ansicht, daß eine einzige Commission eingesetzt werden solle, die dann für einzelne Theile Untercommissionen ernennen wird. Von freisinniger Seite wird durchgängige Verathung im Plenum gewünscht mit Vorbehalt der Verweisung einzelner Partien an besondere Commissionen; doch hat dieser Vorschlag keine Aussicht durchzubringen. Als Einleitung zur Generalverhandlung wird ein Vortrag des Finanzministers Miquel erwartet.

Des Bürgermeisters Gähnen zeigte an, wie sehr er sich nach seinem Bette sehnte. Seine Frau erlaubte ihm auch, sich zur Ruhe zu begeben, und bald genug bewies ein lautes Schnarchen aus dem Nebenzimmer her, wie wenig die glänzenden Ausichten für die Zukunft ihn hatten aufreuen können. Christian Brand war mit dem Gedanken an seine Partikelmummelkette eingeschlafen und träumte, daß er alle Affe in der Hand habe und dem Magistrats-Schreiber jede Karte steche.

Bis tief in die Nacht hinein saß Frau Beatriz mit Justingen zusammen, wie vergraben unter einem Berge von Spitzen und Wändern. Was Mutter und Tochter bisher unter ihren Vorräthen für geschmackvoll und modern gehalten hatten, das erklärten sie jetzt für verthlofen Trödel, den sie nur am morgigen Tage noch brauchen wollten, da die Kürze der Zeit eine Beschaffung neuer Pughachen unmöglich machte. Dabei kam Frau Brand immer wieder darauf zu sprechen, wie wohlthuend es ihr sei, daß die Blomheer und ganz Maifeld nun doch einsehen müßten, welcher Abstand zwischen den Verwandten einer Gräfin und ihnen herrschte. Justingen wagte es auch, Hepplers Namen zu nennen. Ein strafender, mißbilligender Blick der Mutter traf sie.

„Fi done, ma mignonne!“ rief die Bürgermeisterin aus. „Glaubst Du, den ungebildeten Krämer dürften wir jetzt noch bei uns sehen? Bis heute — nun ja, man ersahet von ihm doch, was in der Stadt vorging, und Du weißt, für alle Fälle muß man sich sichern. Du bist für etwas Höheres bestimmt, und Deine Großtante wird es nie dulden, daß Du einem Manne Deine Hand gibst, der nicht mindestens ein Graf ist. Sollte der Heppler morgen kommen, so sind wir nicht für ihn zu sprechen!“

Wie sehr sich Frau Brand in ihren Erwartungen getäuscht hatte, wie alle Hoffnungen in bezug auf den Ausgang ihres Besuches bei der Gräfin zu Wasser geworden waren, davon konnte ihr diesmal niemand etwas anmerken. Gleich nach ihrer Rückkehr legte sie sich im vollen Puh und mit lächelnder Miene an das Fenster ihrer Wohnstube und besaß ihrer Tochter, ein Gleiches zu thun.

„Es gilt jetzt, das letzte für Dich zu retten, wir müssen alles aufbieten, um Heppler heute noch zu einer bindenden Erklärung zu bringen!“ begann sie eifrig. „Morgen kann es schon zu spät sein, denn der Doktor und der Maler werden früh genug erfahren, daß wir auf die alte Hexe nicht mehr rechnen können, und was

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser konferte heute Vormittag längere Zeit mit dem Staatsminister von Bülow. Großfürst Vladimir trifft morgen Abend zum Besuche im Neuen Palais hier ein und begleitet Freitag früh den Kaiser zur Jagd nach Gohde. Von dort kehrt er mit dem Kaiser hierher zurück. — Da die französische Presse fortwährend dabei bleibt, daß sich doch Deutsche bei dem Heere des Königs Behanzin in Dahome befinden sollen, so sind Erkundigungen eingezogen worden, durch welche in bestimmter Weise festgestellt wurde, daß kein einziger Deutscher sich in diesem Augenblicke in Dahome befinden kann. Auch die Annahme, daß sich irgendwelche deutsche Abenteurer zu Behanzin begeben haben könnten, wird dadurch hinfällig. Wenn Oberst Dods zwei Europäer erschossen haben sollte, wie in französischen Blättern berichtet wird, so können das keine Deutschen gewesen sein, wenn es sich nicht etwa um Angehörige der französischen Fremdenlegation handelt sollte, die vorher von dieser zu Behanzin desertiert sein könnten. Selbst der unvernünftigste französische Chauvinist wird Deutschland wohl aber kaum für solche Leute verantwortlich machen können. Das Wahrscheinlichste ist allerdings, daß die ganze Geschichte von den Deutschen in Dahome nichts anderes ist als eine böswillige Erfindung der Pariser Blätter.

Berlin, 15. Nov. Sozialdemokratische und freisinnige Zirkulationen lassen schon den Wahlkampf ertönen, als ob wir nicht dicht vor einer Reichstagsauflösung ständen. Es kann wohl sein, daß es wirklich der Fall ist, und auch wir möchten unsere Parteigenossen dringend ermahnen, sich auf alle Wendungen einzurichten, um nicht etwa von den Ereignissen überrascht zu werden. Nach Allem was man hört und bisher wahrgenommen hat, wird es schwer, wenn nicht unmöglich sein, die Regierung zu solchen Zugeständnissen bei der Militärvorlage zu bewegen, daß eine Majorität im Reichstag dafür zu haben wäre. Und andererseits wenn eine Verständigung nicht gelingt, bleibt nur der Verzicht auf die Reorganisation des Heeres mit dem damit verbundenen Rücktritt des Reichskanzlers oder die Auflösung des Reichstages übrig. Es heißt, die Regierung habe die letztere Entscheidung schon sehr ernstlich ins Auge gefaßt und gebe sich über den Erfolg neuer Wahlen unter der Führe ihrer Militärvorlage ganz bestimmten Illusionen hin, die den Ansichten aller andern Beobachter und öffentlichen Zeichen der Zeit geradezu entgegengesetzt sind. Aus diesen Selbsttäuschungen würde sie nur ohne Zweifel durch den Ausfall der Wahlen etwas unsanft erweckt, und sie würde sich dann zu Maßregeln entschließen müssen, zu denen sie sich bisher entschließen hätte, ehe die Dinge so auf die Spitze getrieben worden. Diese Ausblicke in die Zukunft sind trüb und unerfreulich, und sie erklären es wohl, wenn das Gefühl der Unsicherheit und Mißstimmung im Lande immer weiter um sich greift. Das sind keineswegs die Zeiten, wo eine staatskluge und vorsichtige Regierung das Urtheil des Landes zweckmäßiger Weise herausfordert.

Die durch die militärischen Forderungen veranlaßten Reichstagsvorlagen sind, wie wir hören, jetzt im Reichstagsamt fertiggestellt und werden nach den vorangegangenen Vorbesprechungen unter den Bundesregierungen voraussichtlich ohne Schwierigkeiten durch den Bundesrath gehen, sobald sie wahrscheinlich noch während der Beratung der Militärvorlage im Reichstag eingebracht werden können. Es sind die bekannten vier Gegenstände, welche zu einer Erhöhung der Reichseinnahmen herangezogen werden sollen: Tabak, Bier, Branntwein und Böfse.

Potsdam, 15. Nov. Der Kaiser ist heute Mittag aus Bernerode hierher zurückgekehrt.

Potsdam, 17. Nov. Großfürst Vladimir ist um 5 Uhr 25 Minuten auf der Wildparkstation eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalte begab sich der Kaiser mit seinem hohen Gefolge im offenen Wagen nach dem Neuen Palais.

Hamburg. Dem Senat sind anläßlich des Hinscheidens des Bürgermeisters Dr. Petersen folgende Weileids-Telegramme ausgegangen: „An den Senat der freien und Hansestadt Hamburg. Neues Palais, den 16. November 1892. Zu dem Verlust, zu dem Sie durch den Tod des Bürgermeisters Petersen erlitten, spreche ich Ihnen meine herzlichste Theilnahme aus. Wilhelm I. R.“ „An den Senat der freien und Hansestadt Hamburg, Berlin, den 15. November 1892. Den Ausdruck seiner aufrichtigen, warmen Theilnahme an dem Verlust, den Hamburg und mit ihm das Reich durch den Tod des Bürgermeisters Petersen erlitten haben, bittet freundlich entgegenzunehmen. Der Reichskanzler Graf von Caprivi.“ Auch von der Kaiserin Friedrich ist ein Weileids-telegramm eingegangen.

Die beiden wissen, daß weiß auch bald die ganze Stadt. Hepler muß glauben, daß Du die Gräfin einmal berührst, sonst denkst er nicht daran, Dich zur Frau zu nehmen. Jedenfalls bist Du dann versorgt, und daß er als Dein Mann nur das thut, was Du willst, das erweist Du, wenn Du meinen Rathschlägen folgst. Paß auf, er kommt her, so bald er uns sieht! Ich werde die Sache einleiten und zur rechten Zeit Dich mit ihm allein lassen. Dann sei geschickt und schlau, aber vorsichtig, laß ihn nicht anders denn als Deinen Bräutigam fort. Ueber die Wolske sprichst Du kein Wort; fragst er Dich nach ihr, so wilst Du ihm aus und weist ihn an mich.“

Zustinken war eine ebenso vollendete Schauspielerin wie ihre Mutter, und da sie einfach, daß die Rothschilds, die diese ihr ertheilt hatte, annehmbar waren, so beschloß sie auch, die ihr zugewiesene Rolle mit allen Kräften durchzuführen. Als sie gleich darauf Hepler aus seinem Hause treten sah, warf sie ihm einen halb verschämten, halb auffordernden Blick zu.

„Er kommt zu uns!“ rief Frau Brand erstent aus und setzte machend hinzu: „Bedenke, was für Dich auf dem Spiele steht! Als Frau Hepler bist Du immerhin noch eine der Reichsten in Maifeld!“

Heplers Gesicht zeigte eine unruhige Spannung, als er die beiden Frauen begrüßte, aber auch er verstand es, seine Neugier zu bezähmen, und sprach zuerst eine Weile vollkommen gleichgültig über das Wetter, ehe er, dem Anscheine nach unbefangen, die Aeußerung hinwarf, daß die Damen heute früher denn gewöhnlich einen Besuch gemacht hätten.

Frau Brand lachte im Stillen über den vollendeten Hepler. „Wir waren bei meiner Tante, der Gräfin Wolske. Sie wissen doch, daß die alte Dame schwer krank lag. Erst gestern hat Doktor Wilsen seine Zustimmung gegeben, daß wir ihren sehnlichsten Wunsch, uns zu sehen, erfüllen dürfen.“ sagte sie dann. „Und wie wurden Sie aufgenommen?“ fragte Hepler hastig. „Gut.“

Er wagte es doch nicht, die Frage, um die sich bei ihm alles drehte, offen auszusprechen. Aber die Art, wie ihn Frau Brand jetzt anah, zeigte, daß seine Gedanken ertastet wurden.

„Sie meinen, ob wir Aussicht haben, daß sich die Gräfin ihrer Pflichten gegen uns bewußt wird? Nun, alte Leute haben ihre Wunderlichkeiten. Die Tante hat es mir lange nicht verzeihen können, daß ich gegen ihren Willen meinen Brand heiratete. Dafür soll aber mein Zukünftigen nicht zu leiden haben. Ich fürchte nur, es wird mir wieder einen schweren Kampf kosten, ehe ich die Zustimmung der Gräfin-Tante erlange, wenn Zukünftigen einmal dem Beispiele ihrer Mutter folgen und bei einer Vermählung auch nur der Stimme ihres Herzens folgen will!“ (F. f.)

Frankfurt a. M., 15. Nov. Der Nationalliberale Verein beschloß heute nach einem Vortrag des Generalsekretärs Breitkopf-Gotha bezüglich der Militärvorlage mit großer Mehrheit folgende Erklärung: „Obwohl die nationalliberale Partei stets bereit war und ist, die zur Sicherung des Vaterlandes erforderlichen Opfer zu bringen, so vermag doch die heutige Versammlung aus der Begründung der demaligen Militärvorlage wie aus der allgemeinen politischen Lage nicht die Nothwendigkeit neuer so bedeutender Lasten zu folgern. Sie vermischt insbesondere die gebührende Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sowie die erforderlichen geselligen Garantien für die Durchführung zweijähriger Dienstzeit. Die Versammlung erklärt sich daher gegen die Vorlage in der gegenwärtigen Gestalt.“

Ulrecht, 14. Nov. Im hiesigen erzbischöflichen Palais fand gestern eine vertrauliche Versammlung von 570 Delegirten der Katholikenvereine aller Länder statt, welche die Gründung eines internationalen Katholikensbundes für die Wiederherstellung des Kirchenstaates beschloßen. Hervorragende Katholikensführer aus Deutschland und Frankreich wohnten der Versammlung bei. Bergeblües Bemühungen!

Brüssel, 16. Nov. Gestern Abend griff eine starke Abtheilung Polizei einen kleinen Zug Manifestanten, welcher nach dem Volksstau zurückkehren wollte, an und mißhandelte auf das Brutalste die keinerlei Widerstand leistenden, sich flüchtenden Bürger. Sechs Personen wurden verhaftet.

Paris, 15. Nov. Wieder ist einer der bekanntesten französischen Heerführer aus dem Leben geschieden. Aus Compiegne wird der Tod des Generals de Failly gemeldet, der 1870 das 5. Armecorps commandirte und bei Sedan gefangen genommen wurde. Geboren 1810, diente Failly seit 1830 in Alger, machte als General den Krimfeldzug mit und wurde zum kaiserlichen Adjutanten ernannt. Der schöne Mann galt als besonderer Günstling der Kaiserin Eugenie. Ihn verdankte die französische Armee die Einführung des Chassepot-Gewehrs, das er 1867 bei Mentana gegenüber den Freischauern Garibaldi zu erproben gute Gelegenheit fand. Im Kriege gegen Deutschland spielte er eine sehr unglückliche Rolle. Er wurde beschuldigt, am 6. August 1870 von seinem Hauptquartier Wiß aus nicht rechtzeitig Mac Mahon zu Hilfe gekommen zu sein. Bei dem Marfche auf Sedan wurde er bei Beaumont vom Feinde überrascht. Am folgenden Tage erfolgte seine Abreise wegen der begangenen Fehler, die ihm auch später noch so viele Angriffe zuzogen, daß er kein Kommando mehr erhalten konnte.

Paris, 16. Nov. Aus Porto-Novo wird telegraphirt, König Behanzin habe die Abtretung des Küstenlandes von Kotonu bis Porto-Novo und 15 Millionen Kriegsentfädigung angeboten. General Dods lehnte dies ab und verlangte die vorherige vollständige Kapitulation.

Bermischtes.

Sagen, 14. Nov. (Ein jugendlicher Messerheld), der um ein Butterbrod sein Gewissen mit der Tödtung eines Menschen belastet hat, wurde hier selbst von der Strafkammer bestraft. Der erst 17 Jahre alte Fabrikarbeiter H. Wollmer aus Geseley glaubte, ein in gleichem Alter stehender Kamerad habe ihm ein halbes Butterbrod in einer Wirtschaft eskamotirt, er lauerte dem Abhungslofen auf und sticht ihn in den Hals, daß der Getroffene binnen wenigen Minuten eine Leiche ist. Auf 4 Jahre Gefängniß lautete das Urtheil.

Wieselfeld, 15. Nov. (Etwas zum Rathen.) Für den noch immer im Bau befindlichen Drei Kaiser-Baum auf der Hünenburg unweit Wiesfeld hat die Spinnerei „Vorwärts“ im benachbarten Gadderbaum die Summe von 600 M. dem bauausführenden Comité, a. H. des Herrn Landrath v. Dittfurth, überweisen lassen. Seitens der hiesigen besten Pianofortefabrik von Th. Mann u. Cie. ist dem Comité außerdem noch ein Piano geschenkt worden. Dasselbe soll nebst einem versiegelt Glas voll Erbsen hierorts öffentlich ausgestellt werden. Derjenige, welcher die richtige oder die zunächst richtige Zahl der in diesem Glase befindlichen Erbsen erräth, soll an einem noch später zu bestimmenden Tage der glückliche Gewinner dieses Inkruments werden. Als „Einlaß“ sind 50 Pf. festgesetzt worden. Wie die Einrückung und Verhegelung, so soll auch die Einlieferung und Auszahlung der Erbsen in Gegenwart eines Notars und vor Zeugen erfolgen. Man verspricht sich hier von dieser eigenartigen Veranstaltung einen schönen „Mingeben“ Erfolg und hofft, daß auch auf diese Weise das patriotische Unternehmen gefördert wird.

Berlin, 15. Nov. (Kaiserliches Geschenk.) Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, den russischen Volschaker Grafen Schumalow durch ein großartiges und ganz eigenartiges Geschenk ebenfalls überrascht, wie zuerst und baselbe durch den Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein am Montag überreichen lassen. Das Geschenk, welches eine Erinnerung an die jüngste Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren in Kiel, welcher auch der Volschaker Graf Schumalow bewohnte, bilden soll, besteht in einer 1/4 Meter hohen und über einen halben Meter im Durchmesser messenden Vase in Gestalt einer Urne, welche nach den eigenen Angaben des Kaisers in der königlichen Porzellan-Manufaktur gefertigt worden ist. Die Vase besteht aus mehreren Theilen, die sich von einander abnehmen lassen. Auf dem Fuße ist das weilige Meer abgebildet, aus dem nach rechts und links in Hentelform zwei muschelblaseartige Rizen hervortreten. Die auf dem Fuße ruhende Urne ist in chamoisfarbener Zone gehalten. Auf der Mitte der Vorderseite sieht man das Brustbild des Kaisers in der Admiraalsuniform mit dem Drageband des Schwarzen Adlerordens über der Brust, übertrag von der goldenen Kaiserkrone und ruhend auf Zweigen von Eichenlaub; darunter erblickt man die Insignien eines Admirals. Um den unteren Theil des in zwei Hälften zerlegbaren Deckels schlingt sich in Gold das Band des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der in blau ausgeführten Ordensdevise: „Saum cuque“. Friedenspalmen zieren den oberen Theil des Deckels, der von zwei Engeln flankirt wird, welche Schilde mit Kriegesmarken tragen. Die Kiste der Urne trägt zwei ovale Medaillons neben einander; auf dem rechten sieht man das königliche Schloß zu Kiel, auf dem linken die deutsche Kaiserkrone, „Kaiserabzeichen“ mit der russischen Kaiserkrone, „Wolastern“. Ueber den beiden Medaillons breitet sich oben der fliegende preussische schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel, während unten an der Stelle, wo beide Medaillons auseinandergehen, sich auf rothem Grunde der königliche Namenszug „W. R.“ mit der preussischen Krone darüber erhebt. Die entsprechende Stelle des unteren Theiles vom Deckel, auf dem vorne „Saum cuque“ steht, ist auf der hinteren Seite mit grünen Vorberzweigen belegt. Diese, einen ungeheuren Werth repräsentirende Vase zierte am Montag Abend die Tafel bei einem Diner, welches der russische Volschaker Graf Schumalow dem Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein und dessen Gemahlin zu Ehren veranstaltete.

Diebenhofen, 16. Nov. (Große und berechtigte Entrüstung) herrscht in allen Kreisen der hiesigen Bürger über das Verhalten des katholischen Geistlichen Caplan Adernann bei der Verdringung des in scharflicher Weise verunglückten Locomotivführers Matheis. Der Verstorbenen war auch Mitglied des Kriegesvereins, der sich vollständig an der ersten Feiertag betheiligte. In die Kirche durfte jedoch der Verein nach geistlicher Anordnung nur unter Zurücklassung der Vereinsfahne treten. Als sich jedoch der Trauerzug in Bewegung setzte und, wie üblich, die dem Zuge voranschreitende Musikkapelle Trauermärsche zu spielen begann, forderte der Geistliche den Kapellmeister auf, das Spielen zu unterlassen. Als diesem eigenthümlichen und höchst eigenmächtigen Befehl nicht entsprochen wurde, trat der Caplan aus dem Trauerzug heraus und ging zur Kirche zurück. Die Leiche wurde deshalb ohne geistliche Begleitung zur Erde bekrattet werden. Am offenen Grabe widmete der Vorsitzende des Vereins, Notar Busch, dem heimgegangenen Kameraden herzlichste Worte des Abschieds.

Frier, 11. Nov. (Ein sonderbares Distanz-Wettfahren) veranstalteten gestern in der Bahnhofsstraße vier Dienstmädchen. Es galt, mit den Kinderwagen (!) so schnell als möglich eine ziemlich weite Strecke zurückzulegen. Ganz regelrecht wurde gefahren, auf das gegebene Zeichen flogen die leichten Gefährte pfeilschnell dahin, jedes Hinderniß leicht nehmend. Zwei mußten den Wettlauf bald aufgeben, die beiden andern gingen gleichzeitig durchs Ziel. Worin die betz. Grenzpreise bestanden haben, wissen wir nicht. Wir halten aber derartige Scherze, bei denen nur zu leicht Ruch und Reiter, will sagen Wagen und der darin liegende kleine Erdenbürger „hürzen“ kann, für nicht eben nachahmenswerth.

Zegernsee, 13. Nov. (Haberfeldtreiben.) Dem Münch. Boten“ wird geschrieben: Heute Nacht gegen 12 Uhr wurden die Bewohner Zegernsees durch mächtige Böller- und Gewehrsalven aus dem Schlafe geschreckt, oberhalb des Westerhofes hatten die Haberer sich eingefunden und eröffneten ihr lärmendes Treiben, immer die Verhe der Habermeisters mit lärmenden Bravos, Böller- und Gewehrsalven begleitend; zum Schluß blies ein Haberer auf einer Trompete „Was man aus Liebe thut“ und nach einem Signal zogen die Haberer, welche in einer Anzahl von etwa

150 erschienen waren und höllischen Spektakel gemacht hatten, wieder ab und verschwanden im nähen Walde. Schaden wurde keiner verursacht. — (Ueber Lothar Bucher) liest man in der hiesigen „Zukunft“: Es ist hier schon mitgetheilt worden, daß der ärztliche Freund des Hauses Bismarck bereits am 15. Sept. den Fürsten auf die eminente Gefahr kühner vorbereitete hatte. Bucher litt an deformirender Gicht und an gastrischen Störungen; dazu gesellten sich im Spätherbste noch allerlei Alterserkrankungen, wie Verkalkung der Arterien u. und ein äußerst schmerzhaftes Blasenleiden. Der stille Mann ist unter gräßlichen Qualen gestorben, er hat Tage und Nächte lang geschrien und er fand erst Ruhe, als der herbeigerufene Arzt ihm durch eine Operation Erleichterung verschafft hatte. Bucher lebte dann noch 24 Stunden, gab aber kaum noch ein Zeichen reger Theilnahme. Es ist ein Testament vorhanden, das über die Hinterlassenschaft, namentlich über die sehr reichhaltige Bibliothek des Verstorbenen, genaue Bestimmungen enthält. Ob ein literarischer Nachlaß überhaupt vorhanden ist, erscheint zweifelhaft. Buchers wichtigste literarische Thätigkeit gehörte während der letzten Jahre den Denkwürdigkeiten des Fürsten Bismarck, deren Aufzeichnung die beiden Männer gemeinsam befolgten. Lothar Bucher hat seinen kleinen Abreißkalender bis zum 20. Sept. benutzt; unter dem Datum dieses letzten Tages stand der Spruch: „Gehet die Lebenden, denn den Todten nicht euer Loben nichts mehr.“

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Nov. 11. 1. S. d. Kaufmanns Georg Karl Giebeler hier, Dill.
7. Frh. Engelbert Gustav, S. d. Commis Christ. Wagner h., ev.
10. Otto Friedrich, S. d. Verbers Wilhelm Meier hier, kath.
12. Gustav Heinrich Alfred, S. d. Schuhmachersmeister Heinrich Jung, Siegh., ev.
10. Leonhard Paul, S. d. Tagelöhners Wilhelm Sahm, Hain, ev.
12. Paul, S. d. Fabrikarbeiters August Keller hier, ev.
15. Johann Jakob, S. d. Schlossermeisters Jakob Blecher hier, ev.

Gestorbene.

- Nov. 10. Tuchmacher Lorenz Friedrich Reinhardt hier, 73 J., kath.
11. Ehefrau Fabrikarbeiter Johann Adam gen. Johs. Wille, Anna Katharine geb. Bring hier, 48 J., kath.
11. Wittwe Bergmann Wilhelm Kanetrot, Rietze geb. Höge hier, 63 J., ev.
11. 1. S. d. Kaufmanns Georg Karl Giebeler hier, 1/4 St.
13. Ehefrau Schneider Eduard Angermeyer, Johanna Friederike Auguste geb. Kleus hier, 25 J., ev.
13. Rentner Jakob Rembach hier, 65 J., ev.
16. Ehefrau Kaufmann Hermann Reich, Katharina geb. Schleicher hier, 72 J., ev.
17. 1. todgeb. S. d. Bureauchefs der Eiern Siegener Eisenbahn Friedrich Rodde hier, kath.

Aufgeborene.

- Nov. 11. Bureauadmiral Emil Paul Weigardt, Münster, vorher hier, mit Anna Reneta Charlotte Stroicher, Münster.
15. Hüttenarbeiter Albert Hermann mit Anna Elisabeth Wilhelmine Voller, Hammerh.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 18. Nov. (Stadtverordneten-Wahl.) Bei der heute in der 3. Abtheilung Rathgebenden Wahl wurde von den in diesem Wahlbezirk vorgeschlagenen Candidaten Herr Gustav Gontermann in Sieghütte gewählt. Die Gegenpartei brachte die Herren Weipers, Gohmann und Friedrich Blecher mit geringer Mehrheit durch. Der Andrang zur Wahl war diesmal ein ganz bedeutender: es wählten weit über 500 Personen. Nicht wenige Wähler verzichteten auf die Wahl, da es stundenlanges Warten galt, um zur Stimmenabgabe zu gelangen. Sie verließen das Wahllokal und kehrten nicht wieder. — Morgen finden die Wahlen in der 1. und 2. Abtheilung statt.

Zur Reform der Unterkleidung.

Für kräftige und gesunde Menschen sind alle Reformunterkleider, mögen sie aus Jägern, Bahmanns, Kneipps oder Wöhms Namen getauft sein, ziemlich gleichgültig. Da ist die Wahl Sache des Geschmacks, des Klimas und der Jahreszeit. Aber feins von den genannten Systemen entspricht, so behauptet Dr. Ernst Jakob, Oberarzt der Tr. Triebischen Heilanstalt für Lungenerkrankte in Reiboldsbühl i. S., den Anforderungen, die man an eine rationelle Unterkleidung für Rekonvaleszenten, für Blutmarme und besonders für Lungenerkrankte stellen muß. Eine zweckmäßige Unterkleidung für alle Menschen mit mangelhafter Hauttension und vermehrtem Wärmebedürfniß müßte, wie Dr. Jakob erklärt, vor allem zwei Eigenschaften in sich vereinigen: Die dauernde Durchlässigkeit des Baumwollgewebes mit der erwärmenden Kraft der wollebenen Stoffe. Eine einfache Kombination von Wolle und Baumwolle, wie wir sie z. B. in der Wigogne besitzen, genügt dazu erfahrungsgemäß nicht. Nach vielen mißvollen Versuchen ist es nun einem Forscher in Chemnitz gelungen, nach den Angaben des genannten Arztes einen aus Baumwolle und Wolle bestehenden Stoff herzustellen, der vermöge seiner Weichheit die guten Eigenschaften der tierischen und der Pflanzenwolle vereinigen und die schlechten ausschalten soll. Dieser Stoff besteht aus 2 Schichten. Eine locker gewirkte Wollmasse bildet die äußere, ein straffe Baumwollgewebe die innere Schicht. Nach zahlreichen Versuchen, die Dr. Jakob mit der neuen Unterkleidung an Kranken in der Dr. Triebischen Heilanstalt angestellt hat, ist der erhoffte Zweck in der den besten vollkommenen Weise erreicht. In einer uns vorliegenden Probeurtheile, welche sich „Wissenschaftliche Begründung der Unterkleidung für Blutmarme, Rekonvaleszenten und Lungenerkrankte“ betitelt, äußert sich Dr. Jakob unter anderem wie folgt: „Ich habe die Unterkleidung probirt, besonders von Blutmarmen und stark schwindsüchtigen Patienten tragen lassen und bei beiden Kategorien von Kranken, die an die Leistungsfähigkeit des Unterzuges gewöhnt die höchsten Anforderungen stellen, hat es sich glänzend und dauernd bewährt. Weich, warm und durchlässig war es am ersten Tage und unverändert behielt es diese Eigenschaften bei nach längerem Tragen und mehrfachem Waschen. Die Baumwolle geht in der Wäsche beinahe nicht ein und verdirbt dadurch nicht die Wolle am Fäzen. Was die Form der Hemden betrifft, so sind dieselben, was jedenfalls bequemer, vorn zu knöpfen, nicht auf der Schulter und ferner so eingerichtet, daß das ganze Lungenorgan mit einer doppelten Bedeckung versehen ist. Wenn sich das neue Unterzeug, welchem Dr. Jakob die Bezeichnung „Heureka“ (Ich hab's gefunden) beigelegt hat, für Blutmarme, Rekonvaleszenten und vor allem für Lungenerkrankte als eine Wohlthat erweist, so ist es nicht minder auch allen Gesunden, namentlich solchen, welche irgend ihres Berufs Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, als das Beste, was bisher in dieser Beziehung geboten wurde, zu empfehlen.“

Als deutlicher Beweis dafür, daß die Unterkleidung „Heureka“ allen Anforderungen, welche an sie gestellt werden, entspricht, wurde dieselbe auf der Hygienischen Ausstellung für das rote Kreuz, Leipzig 1892, mit der silbernen Medaille, auf der internationalen Ausstellung für Hygiene in Bordeaux 1892 mit der großen goldenen Medaille und auf der internationalen Ausstellung für Marine und hygienische Erzeugnisse in Paris 1892 mit der höchsten Auszeichnung und zwar der großen goldenen Medaille belohnt. Das Hauptdepot für Siegen in dem Artikel befindet sich bei Heinrich Schuß.

Handel und Industrie.

** Siegen, 18. Nov. Die Rindvieh Notierungen betragen:

	am 16. Nov.	am 17. Nov.
Rupfer	2. 46. 10. 6. bis 46. 15. 0.	2. 46. 12. 6. bis 47. 00. 0.
Wet, engl.	2. 10. 07. 6. bis 10. 10. 0.	2. 10. 10. 0. bis 10. 07. 6.
span.	2. 10. 05. 0. bis 10. 09. 0.	2. 10. 05. 0. bis 10. 02. 6.
Zink, 100 Mark	2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
gew.	2. 18. 15. 0. bis 18. 15. 0.	2. 18. 15. 0. bis 18. 15. 0.
Zinn, Straits	2. 94. 05. 0. bis 94. 02. 6.	2. 94. 00. 0. bis 93. 17. 6.
3 Mon.	2. 94. 07. 6. bis 94. 05. 0.	2. 94. 00. 0. bis 94. 00. 0.
Silberbarren	2. 38 3/4.	2. 38 3/4.

Der Umsatz war in Rupfer lebhaft und zeigte sich große Kauflust, später schwächer; Blei behauptet; Zink ruhig, jedoch behauptet; Zinn fest.

** Breilau, 15. Nov. Der Markt in Reichart war Anfangs vergangener Woche lebhaft und wurden für englische Rechnung 1a. Marke zu M. 18,35 franco Breslau gekauft. In der zweiten Hälfte der Woche fand keinerlei Umsatz statt.

Wieselfeld, 17. Novbr. (Vörse.) Amtlicher Coursebericht. Kohlen und Koks Gas- und Flammkohlen: Gaslohe für Leuchtgasbereitung 00,00—00,00 Mark, Generatorlohe 00,00—00,00 M., Gasflammkohlenlohe 0,00—00,00 M. Fettlohe: Förderlohe 0,00—00,00, do. beste melierte 0,00—0,00, Kokslohe 0,00—0,00; magere Kohlen: Förderlohe 0,00—0,00, do. melierte 0,00—0,00, Kokslohe 0,00—0,00; Kohn II (Anthracit) 00,00—00,00, Koks: Gießereikoks 00,00—00,00, Hochlohe 00,00—00,00, Kokslohe, gubroden 00,00—00,00, Weichlohe 00,00—00,00. Erze: Kokslohe 7,80—8,40, geröst. Stahllohe 11,50—12,25, Röhrenlohe 11,50—12,25, Röhrenlohe mit etwa 50% Eisen 8,50—9,20 Mark. Kokslohe: Spiegelrohe 1a 10—12% Mangan 55,00, weichstrahltes Dual. Puddelrohe: rheinisch-westfälische Marken 50,00—52,00, Siegerer 46,00—47,00, Stahlrohe 51 bis 52, engl. Westmeier als Verdriffungshaben 00,00—00,00, spanisches 0,00. Marke „Mudela“ cif. Rotterdam 00,30—0,00, deutsches do. 00,00—00 Mark, Thomaseisen fr. Verkaufsstelle 00,00, Ruzemburger Puddelrohe 39,80—00,00, englisches Röhrenrohe Nr. III loco Ruhrort 57,00—58,00, Ruzemburger Gießereierze Nr. III 46,00—00,00, deutsches Gießereierze Nr. I 65,00—00,00, do. Nr. II 00, do. Nr. III 58,00—00, do. Hamait 66,00—00, span. Hamait Marke „Mudela“, loco Rotterdam 00—00 M. Stahlrohe: gewöhnliches Stahlrohe 117,50—120, — Weiche: gewöhnliche Weiche 145—0, Kessellohe 160—165 Feinbleche 130—140, — Berechnung in Mark für 1000 kg und wo nicht anders bemerkt loco Werk. — Auf dem Kohlen- und Koksmarkt ist Absatz und Nachfrage reger. Auf dem Eisenmarkt sind Fertigfabrikate schwach, Kokslohe stärker gefragt; Preise bleiben gedrückt. — Nächste Börse am 1. Dezember 1892.



Faltenhemde, Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe für Herren in Glacee, Waschleder, Krimmer mit Leder, Tricot, gefüttert und Tricot mit Leder; Hosenträger, Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle; Halstücher in Seide, Halbschleier, Wolle und Baumwolle; Unterzeuge jeder Art u. s. w. Schöne Auswahl in nur bester Waare, zu billigem Preise.

J. G. Schneck senior, Cölnerstraße 190.



Selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!



Wegen Aufgabe meines langjährig geführten Geschäftes und behufs gänzlicher Räumung meines sehr reiche Auswahl bietenden Lagers verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe in Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren, darunter die geschmackvollsten, schönsten Neuheiten, mit 25 bis 33 1/2 % unter dem Ladenpreis. Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Eine günstigere Gelegenheit, gebiegene Waaren zu billigen Preisen zu kaufen, dürfte sich nur selten finden. Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither pünktlich und gewissenhaft fortgeführt.

Siegen.

G. W. Keller, Juwelier.

741 Marburgerstraße 741.

Robert Weller,

Marburgerstraße, Siegen, Marburgerstraße, zeigt den Empfang in

Pelzwaaren-Neuheiten

an. Schon zu ganz niedrigen Preisen sind hübsche Pelze, Muffen u. auf Lager

Winterkappen, Hüte, Schlipse, Regenschirme u. c. sind in bekannter guter Qualität vorräthig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Reparaturen werden schnell und gut besorgt.

Den sichersten

Schutz gegen Influenza sowie gegen jede Erkältung

gewährt die Dr. Ernst Jacobi'sche „Heureka“ mit doppelten Lungen- und Rindenteilen

empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten, patentirt in allen Culturstaaten und vielfach prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. Zu haben im Haupt-Depot von

Heinr. Schuss,

Siegen, Untere Kölnerstr. 94/95.



Alle Sorten Korbwaaren,

Specialität:

Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel

in größter Auswahl zu realen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere

Kölnerstraße 93.

Untere

Kölnerstraße 93. Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Wurmbach's

Füll-Regulir-Ofen

bestbewährte Konstruktion für Dauerbrand, große Heizkraft mit geringem Brennmaterial-Verbrauch, in solidester und geschmackvoller Ausführung.

Einjak-Ofen

für Mantelöfen in verschiedenen Größen. Alleinverkauf für Siegen und Umgegend bei

W. & E. Reisslandt, Sandstraße.

NB. Sämmtliche Ofenmodelle und Reserve theile sind stets hier auf Lager.

Berler Bad- u. Gewerbesalz, Berler Koch- u. Buttersalz, Berler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Beste Magnum bonum, Sächsishe rothe und Westwälder Kartoffeln empfiehlt zum Einkellern Friedr. Gimbel.

Rahmeschalen Loose à 1,00 M. Louis Schmidt, Friseur.

Dampffessel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampffessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt die Buchdruckerei von C. Buchholz.

A. NEUSSELL,

Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art lösen FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlussmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

Pukbodenlacke

in jeder Nuance empfohlen billigt Krey & Molitor, Siegen.



Alle Sorten Hausbrandkohlen, gewaschene Anthrakiten I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthrakitenkohlen (Blöße II von Jede Langenbrahm), sowie Rußschmiedekohlen, Braunkohlen und Braunkohlenbriketts von Robbergrube empfiehlt in bester Qualität Friedrich Gimbel.

Ein großes Lager aller Arten Schreib- und Copirtinten unterhält stets und empfiehlt Carl Seifer I, Köpferstraße.

Sargmagazin

hält fein und Trauerkränze bei Bedarf bestens empfohlen.



Wische- und Rehrich-Behälter mit Deckel zum Abholen für das Rehrich-führer vor's Haus zu stellen, fertig an und hält vorräthig Friedrich Gimbel, Viehwarenfabrik, Station Eintracht, Cölnerstraße.

Zuntz

Java-Kaffee

in den beliebtesten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund.

Zu haben in Siegen bei: J. G. Schneck sen., Martin Lück, Rob. Rensch, Joh. Berlet; in Sieghütte bei Jean Hüßinger; in Sehdorf bei Fräulein Olligschläger; in Airden bei Jos. Morgenschweis, in Rosbach bei A. Hörder.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Hamburg.

Heute Abend 7 Uhr entlieft sanft nach kurzem, schwerem Leiden in Folge von Typhus im Alter von 43 Jahren, mein geliebter Mann, unser guter treuer Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager Louis Vincent.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Adele Vincent geb. Reuh-Zaefferer, Gutsbesitzer, Kreis Siegen, den 15. November 1892.

Wäsche-Confection.

Mit meinem Wäschereigehäuse verbinde ich jetzt auch ein Lager in Chiffon, Groiße Leinen und Halbleinen, Taschentüchern, geräumtem Bique, Semdeneinsätzen und fertiger Damenwäsche u. c. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Musterlager in allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll! Emma Welle, Wühlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von ganzen Wäscheausstattungen wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Pat. H. Stollen Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Siegen, Band 9, Blatt 46, auf den Namen der Eheleute Hermann Schmidt III und Almine geb. Bösch zu Siegen eingetragenen Grundstücke:

Fl. II 426/2, III 182, II 1081/640, 1082/640, 1278/604 der St.-Gem. Siegen mit ausstehenden Gebäulichkeiten

am 12. Januar 1893, Vorm. 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, im alten Gerichtsgebäude auf dem Puhl versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,364 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,26,94 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abchrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. VII, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbschein übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundbuchs tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. Januar 1893, Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Siegen, 22. Oktober 1892.

Königliches Amtsgericht.

Marca Italia roth und weiss Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flaschen ohne Glas sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen von Joh. Kreuz, Weinhandlung, sowie Rhein-, Mosel-, Spanische, Bordeaux- u. medicinische Ungarweine für Kranke.

Joh. Ph. Schuh, Siegen

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in
Damenkleiderstoffen, Regen- und Wintermäntel, Jacken, Capes, Röder &c.
sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Daniel Marckford, Kölnerstraße, Siegen.

Gröffnung der aufs Reichhaltigste ausgestatteten und vergrößerten
Weihnachts-Ausstellung.

Wähler der I. und II. Abtheilung!

Eine principielle, die Verdienste der bisherigen Vertreter undankbar vertennende Opposition will versuchen im Vertrauen auf die Siegesgewißheit und die daraus entspringende Lässigkeit ihrer Gegner auch die Mandate dieser Wählerklassen an sich zu reißen. Undank wird bitter empfunden. Undank rächt sich an dem, der ihn ausübt. Erscheine daher Jedermann morgen an der Wahlurne und beweise durch die Wiederwahl den altbewährten Vertretern die verdiente Anerkennung.

Die Einweihung der Filialkirche zu Niederschelden

wird am **Mittwoch, den 23. November**, durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Nebe gehalten.

9 Uhr Morgens:
Festzug von der Niederschelder Schule zur Kirche.
Festgottesdienst.

Nach Beendigung desselben findet Mittags 12 Uhr im Saale der Wittwe Jüngst ein **Festessen** (Couvert M. 1.50) statt, an dem auch Frauen theilnehmen können. Listen zur Einzeichnung liegen bis **Samstag 20. Novbr.**, Abends offen in Niederschelden bei Wittwe Jüngst, bei Herrn Jacob Daub und bei Herrn Heine. Wender; in Gosenbach bei Herrn Kirchenältesten G. Kändler und bei Herrn Emil Preußer; in Siegen in der Erholung und in der Bürgergesellschaft. Auswärtige Festtheilnehmer können sich auch schriftlich bei Herrn Obersteiger Jac. Kienbach in Niederschelden anmelden.

3 Uhr Nachmittags:
Nachversammlung in der Kirche.
Für die Gottesdienste wird allen Theilnehmern ein besonderes Programm in der Kirche beiliegend.
Die Zahl derer, welche diesen Kirchbau mit Gaben der Liebe unterstützt haben, ist so groß, daß es nicht möglich ist, unsere Wohlthäter einzeln einzuladen. Wir bitten, daß dieselben die gegenwärtige allgemeine Einladung als ihnen noch besonders zugeeignet betrachten wollen.
Schließlich fügen wir mit dankbar frohlichem Herzen: „Bis hierher hat uns Gott gebracht.“

Das Fest-Comitee.
A. d.: Kühn, Pfr.

Als **Weihnachts-Geschenke** empfehle:
Ansichten von Siegen, Kaiser-Denkmal, Enthüllungsfeier u. s. w.

in verschiedenen Größen, auch zusammengestellt als **Album**. **Auswahlsendungen** liegen zu Diensten. Unterhalte stets großes Lager in Rahmen und Ständer.

S. Schmedt, Photograph,
Siegen, Bahnhofstraße 884.



Kinderpielwaaren

ist eröffnet und wieder mit den neuesten Gegenständen ausgestattet.

Da ich beabsichtige den Artikel **Kinderpielwaaren** ferner nicht mehr zu führen, verkaufe zu außerordentlich **billigen** Preisen und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Fr. Hinderthür,
Siegen,
67 Markt 67,
unterhalb des Kaiserdenkmals.

Berliner Rofte-Kreuzlotterie,
Loose à 3 Mark
sind zu haben bei

W. Rüd.
Weimar-Loose
à 1 M. empfiehlt
Louis Schmidt, Feilene.

Gerichtlich vorgeschriebene Zahlungsbefehle
hält stets vorrätzig **C. Buchholz.**

Prima Hammelfleisch
à Pfd. 40 Pfg., Wollen 50 Pfg. bei
Georg Kirch, Markt.

Entlaufen
ein schwarzer Sommerhund mit weißlichem Schwanz.
Wendungen wolle man in der Exped. d. Bl. machen. Belohnung zugesichert.

Siegbücke 981. **Carl Sommer, Siegen,** Siegbücke 981.

Polsterer und Decorateur,

Polster-Möbel
bis zu den elegantesten Garnituren.



Anfertigung von
Decorationen.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Teppiche, Möbelstoffe, Portieren und Gardinen,

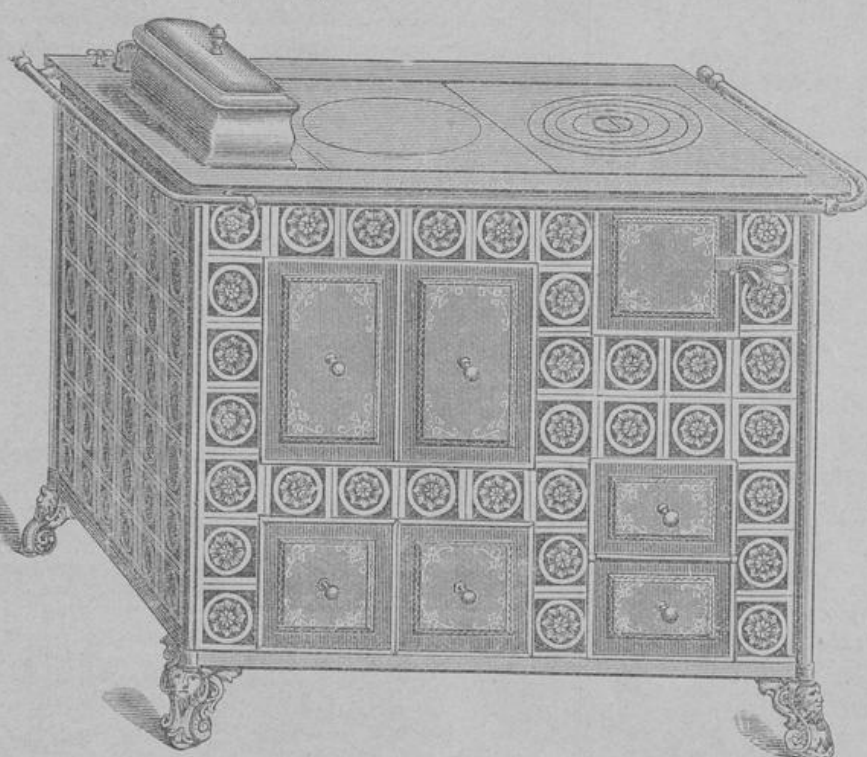
Cocosteppiche, Linoleum, Treppenläufer, Tischdecken, Reisdecken, Rouleauxstoffe, Angorafelle.

Zeichnungen, Kostenaufschläge und Muster bereitwilligst und franco.

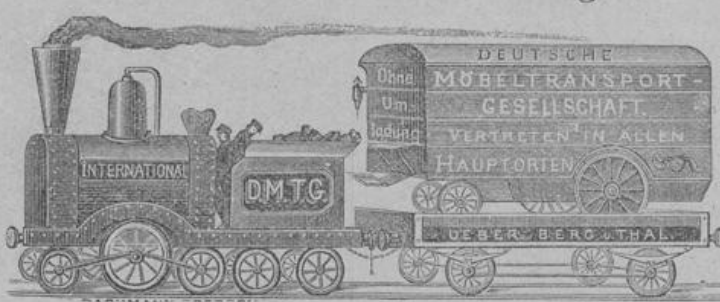
Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als **Specialität: Tafel- resp. Sparherde** in allen Sorten und Größen, mit und ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abführung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelherde** mit doppelter Wandung und Isolirschicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon Musterblätter zur Auswahl zu Diensten stehen.



Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab **Hadamar, Düsseldorf, nach Werleburg.**

Straube, Weihnachtsalbum.

17 der beliebtesten Weihnachtslieder und Choräle für Pianoforte.
Preis M. 1.00.
Vorrätzig bei

Herm. Montanus,
Buchhandlung,
Siegen, Markt 362.

Portland-Cement

der Fabrik Dyckerhoff & Söhne, bed. jugelste Qualität, hält auf Lager und empfiehlt **Friedr. Gimbel,**
Goblenzerstr. und Stat. Eintracht.

Bürgergesellschaft

in Siegen.
Freitag den 25. November cr.,
Abends 8 Uhr:
Ordentliche
Generalversammlung.
Tagesordnung am schwarzen Brett.
Der Vorstand.

Siegerer Schützenverein.

Sonntag den 27. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr:
Hauptversammlung
im Locale des Herrn Carl Kötter,
Marburgerstraße.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Schützenball.
3. Vereinsangelegenheiten.
Siegen, den 17. November 1892.
Der Vorstand.

Donnerstag den 24. Novbr.,
Abends 8 Uhr:

CONCERT

der Söllner'schen Capelle
mit nachfolgendem
BALL.
Adolf Stähler,
Fellinghausen-Creuzthal.

Generallotterische 19. 11. 92.
Abends 8 Uhr,
(Conditorer Stratenhiser.)
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Habe in meinem Schaufenster

nur Neuheiten

ausgestellt.
Jean Ferg,
Zuwerter und Goldarbeiter,
Markt 61,
vor dem Kaiserdenkmal links.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Gewinnliste 4. Klasse 187. Lotterie liegt bei mir zur gef. Einsicht offen und bitte ich die Loose 1. Klasse 188. Lotterie baldigst bei mir abzuholen.
Siegen.
G. Klingspor,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gleichzeitig halte ich **Rothe Kreuz-Loose** zu M. 3.—, Hauptgewinn M. 100 000, Ziehung am 12. Decbr. c., zur gef. Abnahme empfohlen.

Ein gut erhaltenes **Doppelputz** wird billig abgegeben.
Von wem sagt die Exped. d. Blg.

z. d. 3 e. B.
Sonntabend 19./11., A. 8 1/2: Z.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.
Samstag den 19. Novbr. 1892.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl
in der Nicolai-Kirche.
Morg. 9 Uhr: Pfr. W. Henrich.
Sonntag den 20. Novbr. 1892.
Totenfest.

8 Uhr Morg.: Pfr. W. Henrich.
9 1/2: " "

St. Abendmahl.
5 Uhr Abends: Pfr. W. Henrich.

St. Abendmahl.
Collette für die Armen der Gemeinde, Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.